

Öl und Gold – wohin geht die Reise?

Nach dem Absturz des Ölpreises und einem unveränderten Goldpreis im vergangenen Jahr fragen sich viele Rohstoff-Anleger: Wie geht es 2015 weiter?

Mit einem Rückgang von 45 Prozent im Jahre 2014 hatten die Ölpreise den stärksten Verlust seit Beginn der Finanzkrise 2008. Sie waren auch maßgeblich für den vierten jährlichen Rückgang der Rohstoffindices in Folge verantwortlich.

Neue Konkurrenz

Als Ursachen des starken Ölpreisverfalls werden einerseits die dynamisch wachsende neue US-Öl- und Gasschieferindustrie genannt, welche mit ihrer neuen Fördertechnik die US-Ölproduktion auf ein Drei-Jahrzehnte-Hoch geführt hatte. Andererseits aber auch das „Versagen“ des OPEC-Kartells, welches trotz Ölpreisabsturz die Förderquoten beibehalten hat und ihren eigenen Mitgliedern negative Haushalte bescherte. Die Russland- und Rubelkrise dürfte für den Ölpreis kaum eine bedeutende Rolle spielen, da in Russland Rohstoffexporte durch die Rubelschwäche angekurbelt werden und somit auch die Inlandsproduktion unterstützt wird. Kritischer könnte sich jedoch der von Saudi Arabien geduldete Ölpreisverfall auf seinen neuen Konkurrenten, die US-Fracking-Industrie, auswirken.

Nachhaltige Förderung?

Dieser kapitalintensive neue Industriezweig der US-Energiebranche muss aber erst noch beweisen, wie nachhaltig dessen Förderung wirklich ist. Ein sehr hoher Wasserverbrauch, potenzielle Gefahren von chemischen Wasserverunreinigungen und Erdbeben durch Tiefenbohrungen lassen an einer nachhaltigen Energielösung Zweifel aufkommen. Zudem sorgen nach einem kurzen rasanten Spitzenproduktionsrausch rasch abfallende Fördermengen für großes Enttäuschungspotenzial in der Zukunft.

Keine klaren Aussichten

Der globale Ölmarkt ist mit der „Ver-

arbeitung“ dieser neuen Informationen wohl auch 2015 beschäftigt. Einerseits durch die weitere, zusätzliche Produktion von US-Schiefer-Erdgas und -Erdöl. Und andererseits aufgrund der geringeren globalen Nachfrage durch die anhaltende wirtschaftliche Flaute in Europa und dem nachlassenden Wachstum in den BRICS-Staaten. Wo sich dieser neue „Gleichgewichtspreis“ beim Öl einpendeln wird, dürfte zudem noch von geopolitischen Ereignissen und einer verstärkten Geldschwemme durch die Notenbanken beeinflusst werden. Nach einer Preiskorrektur von mehr als 50 Prozent im Vorjahr auf 52 US-Dollar zum Jahresschluss für WTI-Crude-Öl, sollte das Risiko für weitere Verluste deutlich reduziert sein.

Gold auf Platz 2

Im Gegensatz zu Öl handelt es sich bei Gold aber mehr um eine Währung, als um einen Rohstoff der laufend verbraucht und konsumiert wird. Der Goldpreis entwickelte sich 2014 mit knapp minus 1,7 Prozent zwar leicht negativ, landete aber als „Währung“ nach dem US-Dollar immer noch auf Platz 2 welt-

weit. Folglich gab es für Goldbesitzer in den jeweiligen Landeswährungen trotz des kleinen Preisrückgangs teilweise schöne Zugewinne. Da die Goldpreise zunehmend über Derivate-Papiergeschäfte der großen Investment- und Notenbanken beeinflusst bzw. manipuliert werden, oft ohne jeden fundamentalen Zusammenhang, sollten sich vorsichtige

„Die US-Fracking-Industrie muss erst beweisen, wie nachhaltig ihre Förderung wirklich ist.“

Mag. Udo Sutterlüty, Chartered Wealth Manager MCSI, Gewerblicher Vermögensberater



Investoren mehr auf langfristige Trends und fundamentale Angebots- und Nachfragekurven verlassen, als auf kurzfristige technische Analysen. Man sollte stets im Auge behalten, dass China Vorbereitungen trifft, eines Tages den überschuldeten US-Dollar als globale Leitwährung durch eine teilweise goldgedeckte chinesische Währung, den Renminbi, zu ersetzen.

